

Breda abgeführt, um dort ihrer neuen Eintheilung entgegenzutreten.

Ch. Prag, 27. October. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben das Ausfahrt Bloskowitz verlassen und sind heute in die Winterresidenz nach Prag zurückgekehrt. Ihre Majestäten verließen die Bahn bei Budweis, um sich nach dem Kaiserlichen Schloss auf dem Pradl zu begeben.

Sonner wieder steht eine publicistische Arbeit eines Mitgliedes des böhmischen Adels in Aussicht, der überwiegend angeschloßt der wichtigsten Organisationsarbeiten, die in den Provinzen vorbereitet werden, in seinen Erörterungen häufig den Weg der Hoffentlichkeit betrifft. Wie wir vernommen, soll sich nächstens eine Schrift des Grafen Clemens Martin erheben, welche sich auf den Entwurf des in Beratung stehenden Gemeindegesetzes bezieht. — Bisher befand sich die bayerische Garnison zum größten Teil aus italienischen Truppen. Dieser Tage soll ein Wechsel in dieser Beziehung stattfinden. — Herr Kuh, Redakteur des "Tagesboten", wird die Arztreife, zu der er infolge des gegen ihn von dem Bibliothekar des böhmischen Museums erhebenden Prozesses in zwei Instanzen verurtheilt wurde, in den ersten Tagen des nächsten Monats antreten, falls ihm nicht aus berücksichtigungswürdigen Gründen eine weitere Frist zugestanden wird.

Berona, 22. October. (Pr.) Der in Breda stationirte Commandant der piemontesischen Armee, Divisionsgeneral Goldini, hat sich an das bayerische Landesgeneralcommando mit der Bitte gewendet, ihm die Aufführung von Gendarmerieposten am westlichen Ufer des Gardasees, welches noch von unsrer Truppen besetzt ist, und zwar von Madero bis an die breite Grenze, zu ermöglichen, wobei er sich auf die Aufführung österreichischer Gendarmerieposten auf neutralen Gebiete und namentlich auf die leicht Aufführung in Balsaggio berief, welcher von piemontesischer Seite kein Hindernis in den Weg gelegt worden sei. Das Pr. Armeecommando hat auch gleich dieser Bitte willfährig und, um allenfallsen Gelegenheiten mit den piemontesischen Gendarmen vorzubeugen, angeordnet, daß die Gorgiano und Toccolano besetzten halbenden L. f. Truppen und der in letzterem Orte aufgestellte Gendarmerieposten sich nach Tirol zu übersetzen und der Aufführung piemontesischer Gendarmerieposten feindlicher Hindernisse in den Weg zu legen haben. Wie man sieht, übertrieben wir uns gegenwärtig in Höchstleidungsbezügen. — Um den schädlichen Münzbrand in Austheilung von Waffenpässen vorzubringen, und eine Besorgniß erregende Zahl derselben zu vermeiden, hat das Landesgeneralcommando die politische Behörde erachtet, daß es über die Zahl der bewilligten Waffenpässen im Laufenden zu erhalten, um demnach ein einverständliches Gehabe zu ermöglichen. In Balsaggio, das bis vor kurzem noch von piemontesischen Truppen besetzt war, sind die kaiserlichen Behörden bereits wieder inkalliert, und wurde gleich danach im Orte eine allgemeine Entwaffnung vorgenommen, wobei gegen tausend Bewohner eingezogen wurden. In diesem 5000 bis 6000 Seelen zahlenden Orte waren nicht weniger als 12 Waffenpässe ausgestellt, welche um wahre Spottkreise Schwärmen verlaufen. Land und Leute vollkommen charakterisiert ist der Umstand, daß in Balsaggio, welches nach während der französischen Beziehung durch seine überaus österreichisch-königliche Gesinnung ausgezeichnet hat, nun nur eine Stimme der Verdamming gegen Piemont ist. Die Leute finden nicht Worte genug, um über die Egrezzungen und Unzulänglichkeiten zu schimpfen, die sich die piemontesischen Behörden während ihrer Amtshandlung erlaubt haben.

H. Berlin, 27. October. Die "R. Pr. J.", welche in diesen Tagen erst behauptete, daß die allehöchste Verordnung wegen Neorganisierung des Heeres noch nicht vollzogen sei, muß sich heute selbst berichtigten; ich kann hinzufügen, daß S. Königl. Hofrat der Prinz Regent die tragische Verordnung bereit am 8. d. M. unterschrieben hat. — Das Provinzialconsistorium machte die Geistlichen auf das von den Herren Oberhofprediger v. Grünau, Oberdiakonal v. Schenck und Director Scherr v. Gaußfeld herausgegebene "christliche Rundschau" aufmerksam, weil es „das Interesse und Verständnis für christliche Kunst in dem christlichen Volke, insbesondere bei den geistlichen und weltlichen Gelehrten, Lehrern und Familienvater, in praktischer, lehrhafter und erbaulicher Weise zu erwecken, zu beleben und zu fördern“ bestrebt ist. — Der Kaiser von Russland Majestät haben in Breslau reiche Gelehrte und Belohnungen zurückgelassen; sogar die Theaterarbeiter sind mit 30 Imperialen besteuert worden. Die Generale und hohen Beamten haben Orden, Tabakwaren u. s. w. erhalten. Dem dritten Wanzenregiment, dessen Chef S. Majestät ist, sind 1500 Stück Ducaten überreicht worden.

Berlin, 27. October. (R. Pr. J.) Ihr Majestät die Königin empfing heute Mittag den kaiserl. österreichischen Gesandten am bayerischen Hofe, Baron v. Koller, welcher sich nach Breslau begeben hatte, um sich den Allerhöchstenbefehlen zu verabschieden, da er im Begriff steht, Berlin zu verlassen und seine neue Stellung in Wien zu übernehmen. — Aus Breslau wird uns gemeldet, daß dem Fürsten Gortschakoff die Brillanten zum schwarzen Kreisorden verliehen worden sind. Der tsch. russ. General am bayerischen Hofe, Baron v. Budberg, wie auch die übrigen Herren von Kaiserl. Gefolge, die bereits im Besitz der ihres Range entsprechenden preußischen Orden sind, haben Tabakwaren mit dem Bildnis S. H. des Prinz Regenten erhalten. — Mit Bezug auf die jüngst erfolgte Erneuerung eines preußischen Kommandanten des Bataillons Nassau bewerten wir, daß die Befehlshaberbevollmächtigte des genannten Platzes zwischen Preußen, Österreich und Baden dahin festgestellt sind, daß Baden permanent einen Gouverneur beruft, Preußen und Österreich dagegen von fünf zu fünf Jahren alternierend den Kommandanten und den Plasmajoren stellen. Das bestehende Alterat geht mit dem in Mainz befindenden dergestalt Hand in Hand, daß Preußen die Kommandantur von Nassau inne hat, während Österreich das Gouvernement von Mainz bekleidet, und umgekehrt. Das Plasmajor von Nassau wird österreichischerweise gestellt, wenn der Kommandant dieser Abteilung ein preußischer, und preußischerweise, wenn der Kommandant ein österreichischer Offizier ist.

W. Weimar, 27. October. Unter Großherzog ist mit dem Prinzen von Oranien von der Zusammenkunft mit dem russischen Kaiser Freitag in Eisenach, wo er noch eine lange Zeit auf der Warburg wohnen wird, zurückgekehrt.

R. Gera, 27. October. Heute Mittag 12 Uhr wurde Ihre Majestät unter durchdringlichster Erbprinzessin von einer Prinzessin glücklich entbunden.

In Luxemburg ist am 25. October die Kammer durch eine Rede des Prinzen Heinrich der Niederlande eröffnet worden, in welcher die Verschämung zwischen der Regierung und der Opposition hervorgehoben wird. Da die Regierung auf das Recht, den Präsidenten der Versammlung zu bestimmen, verzichtet hat, so wählte diese mit 16 gegen 5 Stimmen, welche der frühere Präsident Herr Wellenstein erhielt, Baron Tornacq zu ihrem Vortreter.

H. Paris, 24. October. Der "Moniteur l'ouvert" hat in seiner Wiedergabe der Antwort des Kaisers an die toscanische Deputation die erste vollständig verfaßt. Der Kaiser sagt jenes Blatt, daß sich für gebunden durch die in Villanova übernommenen Verbindlichkeiten, empfiehlt die Restaurierung, erklärt, er werde jede Intervention hindern, berüte sich aber hinzu, „daß seine Verbindlichkeiten keine anderen Gewissheiten, als die des Mitglieds“.

Da sonach führt der "Moniteur" fort, die Restaurierung bei Seite gehoben ist, so bleibt uns nichts Anderes übrig, als an der Annexation zu arbeiten. Alles dies ist unrichtig. Aus böhmer Quelle kann ich Ihnen dagegen folgendes Detalls mitteilen. Nachdem der Kaiser von Italien im Allgemeinen gesprochen, bat er plötzlich den Ton geändert und mit sehr erstaunten Worte, beiderseits an die Toskaner gewendet, folgendermaßen fortgesprochen: „Meine Herren! ich bin in unumstößlicher Weise verpflichtet. Verlieren Sie überdies nicht aus den Augen, daß mein Sohn, der König von Piemont, es leichtsinnig ist. Die Annexation wird von Piemont in Europa weder zugelassen, noch angenommen werden. Man wird Sie keinen andern Fürsten wählen lassen. Sie leben also, daß Sie keine Wahl weiter haben, als an einer Restaurierung zu arbeiten, auf die ich unbedingt bestehen muß, und gegen die Sie auch keinen Einwand machen können, beiderseits jetzt, wo der junge Fürst entschlossen ist, eine freisinnige Verfassung zu geben.“ Was auch der "Moniteur" sagen mag, die Deputirten haben auf den Tose des Kaisers gar wohl gemerkt, daß sie nichts Anderes erreichen würden, und dies wird dadurch bestätigt, daß einer von ihnen, ich glaube der Fürst Rajatice, gefragt hat: Sire, wir bitten Sie, Ihre Erfüllungen nur in diesem Augenblick nicht so sofort anzuhören! — Und warum? entgegnete der Kaiser. Weil, war die Antwort, wie die Gemüter auf eine Restaurierung erst vorbereiten müssen. (Als gerade das Gegenteil von Dem, was "Daily News" behauptet, demzufolge die Deputirten gesagt haben sollen, sie mühten wegen der Unbekanntheit um Verzeichnung bitten, daß sie dem Rathe des Kaisers nicht folgen könnten). Nachdrücklich: Sochen vernehme ich, daß der Kaiser entschlossen sein soll, der Suizianalgenellschaft offen seinen Schuh angedeihen zu lassen. Eine energische Note soll bereit nach Konstantinopel, eine andere nach London absetzen. Also ein neuer wesentlicher Incidenzfall! Der Aufall scheint es doch immer so zu sagen, daß die Interessen Englands mit den unsern feindlich zusammenstoßen. Ich glaube indes nicht, daß der Kaiser in diesem Punkte nachgeben werde.

Paris, 26. October. Der heutige "Moniteur" bringt an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles folgende "Berichtigung": „Der an den Papst Gregor XVI. gerichtete Brief, den das gestrige „Soleil“ dem Kaiser Napoleon zugeschrieben ist von seinem Bruder, dem in Rom im Jahre 1831 verstorbenen Prinzen Napoleon geschrieben worden.“ — Herner meidet das amtliche Blatt in seinen letzten beiden Nummern folgende Erinnerungen: die des Schiffscapitäns Vroncire le Roure zum Kommandanten der Division du Provost, des Divisionsgenerals Petrot zum Adjutor des geschlagenden Adpers für den verstorbenen Divisionsgeneral Bost-Vincent und Edward Thiers zum Administrator des Théâtre français. — Wie man dem "Ard" telegraphirt, wird die Großfürstin Marie am 5. November nach Paris kommen und bis zum 20. im Hotel Meurice dort verbleiben, dann aber sich nach Compiegne begeben. — Die "Patrie" behauptet, der erwartete Kongress werde sich in Brüssel versammeln. — Bei der Eröffnung des Generalrats von Gran (der an Marocco angrenzenden Provinz Algerien) hat der Präsident im Namen der Bevölkerung den Wunsch ausgesprochen, die Grenze der Kolonie bis zum Flusse Meolas ausgedehnt zu sehen.

(R. Pr. J.) Herr Ribout hat dem Marshall Raum angezeigt, daß er gestern eine längere Unterredung mit dem englischen Kriegsminister gehabt habe, und daß eine Verständigung über verschiedene Angelegenheiten in Bezug auf die Expedition nach China erfolgt sei. — Auf Befehl des Kaisers wird das Heer, welches unter dem Oberbefehl des Divisionsgenerals Martimprez gegen Marocco operieren soll, von 20.000 auf 30.000 Mann gebracht. Die Verstärkung befindet sich bereits auf dem Wege nach Afrika. — Des Admirals Nelson ist ein Adjutant mit Dampfschiffen für den Kaiser hier angekommen. — Die Königin von Abisinien soll Frankreich die Insel und den Hafen von Massau im rothen Meer zum Geschenk gemacht haben.

London, 26. October. „Daily News“ zufolge hat die spanische Regierung der marokkanischen drei Ultimatums gestellt. Das erste Ultimatum sei vom Kaiser von Marocco angenommen worden. Das gleiche gelte von einem zweiten, welches O'Donnell einzufordert habe. Die Annahme eines dritten hingegen von Seiten des Kaisers von Marocco werde als unmöglich betrachtet. Spanien soll darin den Besitz eines, sich längs der marokkanischen Küste in einer Ausdehnung von zehn englischen Meilen erstreckenden Landstrich beanspruchen, und zwar wäre dies eine Position, welche die Weerter von Gedruckt bezeichnete. — Prinz Napoleon ist vorgestern nach Southampton abgereist, um sich nach Paris zurück zu bringen.

Stockholm, 24. October. (H. Acht.) Heute eröffnete der König den Reichstag im Reichssaal durch ein Thronrede, in welcher er sich über den Tod seines Vaters, des Königs Österl., über die Sorgfalt, die er als dessen Nachfolger den Interessen des Landes und des Volkes widmete, über die Unterstützung, die er zu diesem Zwecke von seinem Volke und insbesondere von dem Reichstage erwartete, über die Geburt seines Neffen, des Herzogs von Wärmland, über die freundschaftlichen Beziehungen aller Mächte zu Schweden, sowie über den günstigen Stand der inneren Angelegenheiten des Reichs ausführte. Es wird somit ein Distanzgefecht, als ein Criminalgefecht in Aussicht gestellt. Der Zustand der Finanzen wird als so günstig geschildert, daß neue Anleihe für die Armeen und die Eisenbahnen in Aussicht gestellt werden können.

Aus Konstantinopel wird vom 19. Oct. berichtet: vier Kadißführer der Verhandlung gegen das Leben des Sultans sind zum Tode verurtheilt worden, näm-

lich: Hussein Pacha, ein Oberst, ein Mafchi und ein Biceter, welcher mit Vollzugung des Mordeus beauftragt war. Dieser Urtheilspruch hat eine gewisse Übung im Volke hervorgerufen und die Haarschüttungen sind aufgeworfen worden. — Der Sultan hat seinen Ministerien dringliche Vorwürfe über die mangelhafte Weise gemacht, in welcher die Reformen aufzugehn wüteten. Die Haarschüttungen haben wieder örtliche in austauschbare Verhandlungen.

Dresdner Nachrichten

vom 28. October.

1. Die priv. Bogenhüngesellschaft hat gestern Nachmittag ihr übliches Festmahl und zwar diesesmal in dem neuen Saale des Herrn Weinhold (Moritzstraße Nr. 16), der seitdem seine erste Weile empfing, abgehalten. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg beehrte das Fest mit Höchstheimer Theilnahme an demselben. Unter den zahlreichen Gästen befand sich auch die Herren Staatsminister Dr. v. Böhl und v. Böhlmann, der L. böhmisches Ministerpräsident Dr. E. Adlermann im Auftrage der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation über die wegen Übertragung der Kosten für den Realbau in Neustadt geplagten Verhandlungen. Im Jahre 1839 wurde unter Heinrich dem Frommen vom Stadtrath aus den Mitteln des Neustädter Religionsamtes in „Alten Dresden“ — bekanntlich der jetzigen Neustadt, unweit der Kirche, welche Klausen mitten auf der jetzigen Allee der Hauptstraße stand — eine lateinische Schule errichtet. Daselbe Gebäude war auch Pfarrwohnung. Die gedachte lateinische Schule bestand als solche bis 1853, wo sie in eine höhere Bürgerschule umgewandelt wurde, und das Schulhaus ward seitdem aus den Mitteln des gedachten Religionsamtes erhalten. Der Betrag des Religionsamtes 1854 mit dem Neustädter Kirchenrätor vereinigt werden. Inzwischen war, den Anforderungen der Regierung Rechnung tragend, die Schule 1858 verfeindet und 1861 zu einer Realsschule erhoben werden. Diesen neuen Anforderungen bot das alte Haus nicht mehr den genügenden Raum. Es ward das früher Schönberg'sche Grundstück auf der Königstraße acquirirt, das dortige Haus zum geistlichen Hause eingerichtet und die Schule auf dem früheren Saalraum dieses Grundstück erbaut, am 6. November 1864 eingeweiht, das alte Schulhaus aber verkauft, und auf dessen Raum das jetzt Hotel „Zum Kronprinzen“ erbaut. Der Bau der Realsschule kostet 24.153 Thlr., wozu das Kirchenrätor das Geld vorgesetzte, welches der Stadtrath den Religionsamts, das Religionsamt als Eigentümer des Gebäudes ansetzte, für Benutzung desselben zu Schulzwecken einen jährlichen Zins von 600 Thlr. lebet. Diesen entgegen erklärte das L. Cultusministerium als obere Consistorialbehörde, daß nach dem Gesetze vom 8. März 1838 die Schule und den Mitteln der Gemeinde herzustellen und zu erhalten sei, verlangte nicht nur die Bauleute, sondern auch Bezahlung des Grundstückes, nachträgliche Anfänge für frühere Benutzung desselben, Vergünstigung des vom Kirchenrätor gebotenen Vorzugs und die Hälfte des Verlustpreises des alten Gebäudes, weil dasselbe Pfarr- u. Schulgebäude gegeben sei. Lieber Gegenstand beschäftigte nur seitdem vielfach die böhmisches Behörden. Der Stadtrath bot ein Vergleichsquantum von 15.000 Thlr., die Stadtverordneten wollten nur 12.000 Thlr. bewilligen, beide vereinigten sich aber schließlich dahin, 23.000 Thlr. zu gewähren, dafern das Kirchenrätor hier von 10.000 Thlr. zum Umbau des Daches an der Neustädter Kirche gebe, und dafern das Schulgebäude Eigentum der politischen Stadtkommune werde, daß L. Cultusministerium aber verlangte als Consistorialbehörde für das Kirchenrätor 35.948 Thlr. So handen die Sachen im Frühjahr dieses Jahres (vgl. Nr. 72 d. VI.) und es schien, als ob nur der Rechtsweg die entstandenen Differenzen würde beheben können. Inzwischen hat Bürgermeister Neubert ein umfangreiches Rechtsgezücht getragen, auf Grund dessen die Vergleichsquote nur 14.746 Thlr. zu betragen habe, jedoch das Pfennig des Rathes und die Stadtverordneten beklagten auf ihren früheren Beschlüssen. Hierauf ist nun eine L. Cultusministerialverordnung eingegangen, welche eine bedrohliche Beleidigung des Rathes vorstellt. Es will 1) die Vergleichsquote von 23.000 Thlr. annehmen; 2) hierauf 10.000 Thlr. zum Umbau des Kirchenräters nicht angegriffen werden; 3) geschmägen, daß unter Trennung des Kirchen- und Schulgebäudes das letztere als Eigentum der Stadtkommune in das Grund- und Hypothekenbuch eingetragen werde; 4) daß auf dasselbe 11.294 Thlr. als erneiter Vorzeh des Schulgebäudes eingetragen werden; 5) die Stadtkommune das Schulhaus unterhält und nur zu Schulzwecken benutzt und keinen Wiedergang erlaubt; 6) die Stadtkommune gehalten sei, den böhmisches Auszugsungen der Consistorialbehörde folgen zu lassen, und sage, daß zu allen Zeiten hätten die, welche berufen seien, an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen, nicht immer eine leichte Aufgabe, aber würden sie zum Wohl ihrer Bürgerschaft erfüllen können, so tragen sie doch andererseits das Gewicht der Rechtmäßigkeit ihrer Bestrebungen in sich. Wohl sei das lebhafte Vorzeh des alten Gebäudes, welche, wie es sich frei wisse von äußeren Störungen, ja auch sich frei erhalten von jenen innern Zwangen, der da ausgetragen werde durch die Eingebungen des Vorleses gezeigt. Der Herr Minister holte sodann mit einem Hoch auf die Bogenhüngesellschaft, deren Treue sich zu allen Zeiten bewährt habe. Herr Vorleser Benediktus ließ die „dem diplomatischen Corps, der Armee und den Justiz- und Verwaltungskreisen angehörigen Gäste“ feiern, welche der Vorleser bei dem Tode seines Vaters durch ein Hoch auf das lokale Bürgerkum und vom Herrn Staatsminister Appellationsrat Wehr durch ein Hoch auf die alte deutsche Treue erwidert wurde. Herr Vorleser Benediktus brachte den R. Commissar, Herr Deputierter Gregor den Schuhendirektor, Herr Deputierter Weiß den Schuhjubilaren und Herr Deputierter Weiß den neuen Mitgliedern der Bogenhüngesellschaft, Herr Deputierter Rückert den Vertretern des Stadtrathes und der Stadtverordneten ein Lobeshorn, wofür die ersten beiden ihren Dank durch ein Hoch auf die Bogenhüngesellschaft erwiderten und die zweiten durch einen lobenden Spruch. In solchen Zeiten hätten die, welche berufen seien, an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen, nicht immer eine leichte Aufgabe, aber würden sie zum Wohl ihrer Bürgerschaft erfüllen können, so tragen sie doch andererseits das Gewicht der Rechtmäßigkeit ihrer Bestrebungen in sich. Wohl sei das lebhafte Vorzeh des alten Gebäudes, welche, wie es sich frei wisse von äußeren Störungen, ja auch sich frei erhalten von jenen innern Zwangen, der da ausgetragen werde durch die Eingebungen des Vorleses gezeigt. Der Herr Minister holte sodann mit einem Hoch auf die Bogenhüngesellschaft, deren Treue sich zu allen Zeiten bewährt habe. Herr Vorleser Benediktus ließ die „dem diplomatischen Corps, der Armee und den Justiz- und Verwaltungskreisen angehörigen Gäste“ feiern, welche der Vorleser bei dem Tode seines Vaters durch ein Hoch auf das lokale Bürgerkum und vom Herrn Staatsminister Appellationsrat Wehr durch ein Hoch auf die alte deutsche Treue erwidert wurde. Herr Vorleser Benediktus brachte den R. Commissar, Herr Deputierter Gregor den Schuhendirektor, Herr Deputierter Weiß den Schuhjubilaren und Herr Deputierter Weiß den neuen Mitgliedern der Bogenhüngesellschaft, Herr Deputierter Rückert den Vertretern des Stadtrathes und der Stadtverordneten ein Lobeshorn, wofür die ersten beiden ihren Dank durch ein Hoch auf die Bogenhüngesellschaft erwiderten und die zweiten durch einen lobenden Spruch. In solchen Zeiten hätten die, welche berufen seien, an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen, nicht immer eine leichte Aufgabe, aber würden sie zum Wohl ihrer Bürgerschaft erfüllen können, so tragen sie doch andererseits das Gewicht der Rechtmäßigkeit ihrer Bestrebungen in sich. Wohl sei das lebhafte Vorzeh des alten Gebäudes, welche, wie es sich frei wisse von äußeren Störungen, ja auch sich frei erhalten von jenen innern Zwangen, der da ausgetragen werde durch die Eingebungen des Vorleses gezeigt. Der Herr Minister holte sodann mit einem Hoch auf die Bogenhüngesellschaft, deren Treue sich zu allen Zeiten bewährt habe. Herr Vorleser Benediktus ließ die „dem diplomatischen Corps, der Armee und den Justiz- und Verwaltungskreisen angehörigen Gäste“ feiern, welche der Vorleser bei dem Tode seines Vaters durch ein Hoch auf das lokale Bürgerkum und vom Herrn Staatsminister Appellationsrat Wehr durch ein Hoch auf die alte deutsche Treue erwidert wurde. Herr Vorleser Benediktus brachte den R. Commissar, Herr Deputierter Gregor den Schuhendirektor, Herr Deputierter Weiß den Schuhjubilaren und Herr Deputierter Weiß den neuen Mitgliedern der Bogenhüngesellschaft, Herr Deputierter Rückert den Vertretern des Stadtrathes und der Stadtverordneten ein Lobeshorn, wofür die ersten beiden ihren Dank durch ein Hoch auf die Bogenhüngesellschaft erwiderten und die zweiten durch einen lobenden Spruch. In solchen Zeiten hätten die, welche berufen seien, an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen, nicht immer eine leichte Aufgabe, aber würden sie zum Wohl ihrer Bürgerschaft erfüllen können, so tragen sie doch andererseits das Gewicht der Rechtmäßigkeit ihrer Bestrebungen in sich. Wohl sei das lebhafte Vorzeh des alten Gebäudes, welche, wie es sich frei wisse von äußeren Störungen, ja auch sich frei erhalten von jenen innern Zwangen, der da ausgetragen werde durch die Eingebungen des Vorleses gezeigt. Der Herr Minister holte sodann mit einem Hoch auf die Bogenhüngesellschaft, deren Treue sich zu allen Zeiten bewährt habe. Herr Vorleser Benediktus ließ die „dem diplomatischen Corps, der Armee und den Justiz- und Verwaltungskreisen angehörigen Gäste“ feiern, welche der Vorleser bei dem Tode seines Vaters durch ein Hoch auf das lokale Bürgerkum und vom Herrn Staatsminister Appellationsrat Wehr durch ein Hoch auf die alte deutsche Treue erwidert wurde. Herr Vorleser Benediktus brachte den R. Commissar, Herr Deputierter Gregor den Schuhendirektor, Herr Deputierter Weiß den Schuhjubilaren und Herr Deputierter Weiß den neuen Mitgliedern der Bogenhüngesellschaft, Herr Deputierter Rückert den Vertretern des Stadtrathes und der Stadtverordneten ein Lobeshorn, wofür die ersten beiden ihren Dank durch ein Hoch auf die Bogenhüngesellschaft erwiderten und die zweiten durch einen lobenden Spruch.

trag, auf der Registernde von dem Collegium des Reichsrates der Kreislauf des Soal den 10. November d. J. zu einem Gesetz der Kreisländer, und der L. Hauptmannschaft für die Recrutierungskommissionen der Soal zum Recrutierungstermine, den 29. December bekräftigt. Unter dem Vorsitz des preul. Stellvertreters des Reichsrates, Rebaturius Walther, brachte sodann Senator Adammann im Auftrage der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation über die wegen Übertragung der Kosten für den Realbau in Neustadt geplagten Verhandlungen. Im Jahre 1839 wurde unter Heinrich dem Frommen vom Stadtrath aus den Mitteln des Neustädter Religionsamtes in „Alten Dresden“ — bekanntlich der jetzigen Neustadt, unweit der Kirche, welche Klausen mitten

